

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis

vierteljährig 20 Sgr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile über  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächste  
erscheinende Nummer  
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 187.

Freitag, den 14. August

1863.

Freiberg, den 14. August.

Gestern Nachmittag nach halb 3 Uhr wurde unsere Stadt durch ein donnerähnliches Getöse in Schrecken gesetzt, so daß viele Menschen auf den Straßen sich versammelten. Nach kurzer Zeit vernahmen wir, daß von der im Muldenthale gelegenen Richter'schen Pulverfabrik, eine der größten Deutschlands, einige Werke explodirten. Leider sind dabei zwei Arbeiter tödtlich verunglückt. Soviel wir vernommen, ist der Schaden ein beträchtlicher, doch wird der Betrieb der Fabrik durch diesen Unglücksfall nicht wesentlich gestört.

Als wir jüngst Gelegenheit hatten, der hier abgehaltenen Stenographenversammlung, die auch bereits in diesem Blatte besprochen worden ist, beizuwohnen, nahmen wir mit Vergnügen wahr, daß an einer besondern Tafel eine ziemliche Anzahl hiesiger Stenographen saß — unter ihnen auch einige Bergacademisten — die fleißig die Verhandlungen niederschrieben. Auch ist uns bekannt worden, daß der Freiburger Stenographenverein unter den 30 Zweigvereinen Sachsens einen sehr ehrenvollen Platz einnehme. Wenn wir nun auch dem berühmten oder wenn man will berüchtigten Ausspruch Göthe's „nur die Lumpe sind bescheiden“ für den vorliegenden Fall keine Anwendung zugestehen geneigt sein mögen, so können wir auf der anderen Seite doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der hiesige Verein der Gabelsberger Stenographie das wohlverdiente Lob seines Strebens einer allzugroßen Bescheidenheit opfern zu wollen scheint. Sind die Bestrebungen und die Sache, worauf dieselben gerichtet sind, worüber in dem vorliegenden Falle gar kein Zweifel obwaltet, im hohen Grade verdienstlich, warum darüber vor dem Forum der Oeffentlichkeit vollständig schweigen? Warum das, was der stille Fleiß schafft und zu erstreben nicht, nicht dem öffentlichen Leben zur Begutachtung und Verwerthung vorlegen? Wir sind der Ueberzeugung, daß jeder stenographische Verein sein Bestreben darauf richten müsse, daß zum wenigsten in allen höheren Unterrichtsanstalten, wie bereits in Baiern, die Stenographie als obligatorischer Unterrichtsgegenstand anerkannt werde. Die Vorurtheile oder die eingebildeten Hindernisse sind um jeden Preis niederzukämpfen, um so mehr, je wichtiger und selbst natürlicher es ist, die Stenographie in früherer Jugend und nicht erst in höherem Alter zu lernen. Die zahlreiche Classe von Abschreibern, denen die Buchdruckerkunst ihr Handwerk verkümmerte, verschrieen einstens diese herrliche Kunst aus Leibes Kräften auch als ein Werk des Teufels; wie vergeblich, ist Allen bekannt. So halten wir es denn für eine dringende Aufgabe jedes stenographischen Vereines, dahin zu wirken, daß seiner Kunst immermehr die verdiente Anerkennung zu Theil werde. Die Gegenwart ist eben so wenig als die Vergangenheit geneigt, das Licht unter dem Scheffel zu suchen.

In Niederburkersdorf bei Frauenstein entstand am 28. v. M. auf dem Dache der Scheune des dem Kaufmann G. zu Dresden gehörigen, aus vier Gebäuden bestehenden Gute Feuer, wodurch das Lektore bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Das Feuer angelegt zu haben, war der Dienstknecht Fiedler aus Burkersdorf dringend verdächtig. Dieser wurde am 2. d. M. von der Gendarmerie verhaftet und hat nun zugestanden, die Brandstiftung aus Rache gegen den dormaligen Gutsverwalter, welcher vor einem Jahre immer „häßlich“ mit ihm gewesen, verübt zu haben.

In Chemnitz hat eine Anzahl tüchtiger praktischer Maschinenbauarbeiter die Absicht, durch Ausgabe von Actien eine Maschinenfabrik zu begründen, bei welcher zumeist die Inhaber der Actien als praktische Arbeiter sich betheiligen sollen. Um dem eigentlichen Arbeiterstande den Zutritt zu erleichtern, ist die Actie auf nur 25 Thlr. gestellt, und soll eine Person nur bis vier Actien nehmen dürfen. Während die Zeichnung von 300 Actien zur Begründung

der Gesellschaft genügen soll, waren bis jetzt weit mehr als noch einmal so viel gezeichnet. Die Unternehmer haben sich bereits die Localitäten einer hiesigen Maschinenfabrik gesichert, und es ist zu hoffen, daß das Unternehmen seinen guten Fortgang finden werde.

## Tagesgeschichte.

Berlin. Nach einer der „Börsenztg.“ zugehenden Nachricht haben soeben die Herren Delbrück, Birchow, Schulze-Delitzsch, Dr. Häbner, Dr. Neumann und mehrere andere liberale Mitglieder der Vorbereitungscommission des internationalen statistischen Congresses ihren Austritt aus dieser Commission angezeigt. Die Motive für diesen Schritt sind in einem von Dr. Neumann verfaßten Briefe, dem die andern sich angeschlossen haben, niedergelegt und kommen wesentlich auf dieselben Gesichtspunkte heraus, aus denen in der ersten vorbereitenden Sitzung der Antrag hervorgegangen war, den Minister des Innern um eine bestimmte Zusicherung zu ersuchen, daß die Zeitungen auch ungefährdet die Veröffentlichung der Verhandlungen würden vornehmen können. Die Vorarbeiten für den Congress sind in allen Punkten so gut wie beendet; die genannten Herren haben an diesen Vorberathungen überall Theil genommen, die Referate für das Plenum sind meist unter ihrer ganz unmittelbaren Mitwirkung zu Stande gekommen, sie treten zum Theil sogar wesentlich ziemlich unmittelbar als die Arbeiten der jetzt ausscheidenden auf, in den Umständen hat sich seit jener Zeit absofut Nichts geändert.

Wien, 10. August. Die „G. C.“ hebt hervor, daß unter den bereits sehr zahlreichen hier eingelaufenen Antworten deutscher Fürsten auf die Einladung Sr. Majestät des Kaisers nach Frankfurt sich bis jetzt keine einzige ablehnende befindet. — Die „D. P.“ schreibt: Trügen nicht alle Zeichen, so ist noch Hoffnung vorhanden, daß auch Preußen auf dem Fürstentage zu Frankfurt vertreten sein werde. Eine entgegengesetzte Entscheidung wenigstens ist noch nicht erfolgt. Vielmehr vernehmen wir, daß gestern Baron Werther, der preussische Gesandte am hiesigen Hofe, von dem man sagt, daß er persönlich dem Erscheinen Preußens auf dem Fürstentage geneigt sei, an das königliche Hoflager beschieden und, was noch weit wichtiger ist, daß der Kronprinz von Preußen selbst von seinem Vater nach Gastein berufen wurde.

— Die „Presse“ berichtet unterm 10. August aus Wien: „Der Erzherzog Ferdinand Max wird, wie man uns meldet, zwischen heute und morgen in Wien eintreffen. Hier soll ein Familienrath abgehalten werden, in welchem berathen werden soll, wie das Anerbieten der mexicanischen Kaiserkrone für den Erzherzog Ferdinand Max beantwortet werden wird.“ Das Blatt sagt dann: „Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich haben dem Erzherzog Ferdinand Max zu der ihm angetragenen mexicanischen Kaiserwürde durch den Telegraphen Glück wünschen lassen. Nun, ihnen mag es als ein Glück erscheinen — und sie mögen dafür ihre Gründe haben — auf solche Weise in einem Lande wie Mexico in den Besitz einer Krone zu gelangen. Wir aber glauben ein getreues Organ der Meinung des österreichischen Volks zu sein, wenn wir es unumwunden aussprechen, daß in Oesterreich in der Annahme dieser Krone durch Erzherzog Ferdinand Max kein Mensch ein Glück, sondern ganz im Gegentheil jeder nur ein Verhängniß erblicken würde. Ein Verhängniß, sagen wir, denn nichts anderes wäre es, wenn ein österreichischer Prinz jemals im Ernste daran denken wollte, aus den Händen eines Napoleoniden eine Krone anzunehmen.“

Frankfurt a. M., 11. August. Der Senat hat eine Besannmachung erlassen, in welcher er die Bürger Frankfurts auf-

fordert, mit ihm vereint die Fürsten und freien Städte Deutschlands und der Stadt Frankfurt würdig, zu empfangen. Bis Montag Mittag waren in den hiesigen Hotels von fürstlichen und diplomatischen Personen angemeldet: Im Englischen Hofe der König von Sachsen, der Kurfürst von Hessen, der Fürst von Liechtenstein, dann Graf Rechberg, Herr v. Beust, Herr v. Dörnberg und Herr v. Reustorf; im Russischen Hof die Großherzoge von Baden und Weimar, die Herzoge von Meiningen und Braunschweig; im Römischen Kaiser der Kronprinz von Württemberg mit zwei Ministern, die Fürsten von Rudolstadt und von Reuß-Schleiz und Bürgermeister Duckwitz von Bremen. — Der Kaiser von Oesterreich wohnt im Bundespalais. Der König von Baiern, welcher anfänglich im Russischen Hof zu wohnen beabsichtigte, wird nunmehr, wie man vernimmt, im Palais des Großherzogs von Hessen auf der Zeil wohnen. Wie wir so eben vernehmen, haben die Großherzoge von Baden und Weimar sich an die Besitzer des Russischen Hofes mit der Anfrage gewandt, ob sie mehrere Piecen bei etwaiger Hierberkunft erhalten könnten? Der Herzog von Koburg wird eine zur Zeit des Schützenfestes ihm von Herrn Seufferheld zur Verfügung gestellte Privatwohnung beziehen. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist im Hotel Westend-Hall abgestiegen. Vom hiesigen Senat ist der regierende Bürgermeister, Syndikus Dr. Müller, zum Bevollmächtigten beim Fürstentag ernannt.

Frankfurt, 11. August. (S. 3) Ein hiesiger Freund schreibt uns: In den antipreußischen Kreisen, und das sind, wie Sie wissen, nicht bloß die eigentlichen diplomatischen Zirkel, herrscht ein überwältigender Jubel, daß endlich der seit Jahren vorbereitete große Schwachzug gegen Preußen erfolgt sei, und zwar unter so günstigen Umständen und zu so gelegener Zeit, daß Preußen den Zug nicht einmal zu pariren noch ihm entgegenzutreten wage, sondern sich einfach abwartend zur Seite stelle. Ueberrascht ist man, daß Preußen so verblüfft handelt, als wenn ihm der Vorschlag zum Fürstentag ganz unerwartet gekommen wäre, daß es dem Kaiser von Oesterreich gegenüber zuerst die Antwort sich vorbehält und dann ablehnt, statt gleich von vornherein auf die erste Einladung hin alsbald eine entschiedene Antwort zu geben, entweder ablehnend mit mehr oder weniger gut zugerichteten Gründen und Phrasen, oder den Handschuh muthig aufnehmend, jedem Fortschritt zustimmend und somit jedem gegen Preußen gerichteten Angriff durch aufrichtige und weitergehende Reformanträge die Spitze abbrechend. Aber freilich (so müssen wir sagen), das kann eben Preußen nicht, denn es steht vereinzelt, es hat keinen Verbündeten mehr unter den deutschen Staaten und keinen unter den außerdeutschen (wenn man nicht etwa die unzuverlässige und kostspielige russische Freundschaft in Anschlag bringen will), und es hat jetzt auch keinen Halt mehr in der Bevölkerung Deutschlands; steht doch der jetzigen preußischen Regierung selbst das ganze preußische Volk feindelig gegenüber! Dabin hat es der große Staatsmann, Bismarck, der Verböhrer der eigenen Volksvertretung gebracht. Zu jedem wahren Fortschritt, selbst zu einem solchen wie ihn Oesterreichs Kaiser in Gegenwart der übrigen Fürsten jetzt Deutschland bieten und vorführen mag, ist ja ein reactionärer Junker unfähig. Aber auch jeder Rückschritt und jeder Tritt zur Seite muß einem solchen Ministerium nothwendig eine Niederlage sein. Oder was ist es sonst, daß Preußen sich jetzt bereit erklärt, eine Ministerconferenz in Frankfurt zu beschicken? Die preußische Regierung steht eben da, verlassen von ihrem eigenen Volke, vom deutschen Volke, von der öffentlichen Meinung Europa's. Oder giebt es denn noch ein einziges politisches Blatt in ganz Deutschland, in der Schweiz oder den Niederlanden, in Italien oder Frankreich, Scandinavien oder England, das nicht gegen die preußische Regierung aufträte? Noch niemals in der Weltgeschichte war ein Staat so isolirt nach Außen bei tiefstem Zwiespalt im Innern. Der Fürstentag soll dies constatiren, und wird es nothwendiger Weise constatiren. Noch etwas Anderes freilich wird die Folge sein, die wohlverschuldete Folge, wenngleich die Sache nicht einmal wahr ist. Ein großer gleichlautender Schrei aus der Trompete Jerichosfeld bis in die vielstönige ultramontane Trompete wird ausgehen über ganz Deutschland, und es wird heißen: „Sieh, deutsches Volk, seit langen Jahren erstreben Deine Fürsten sammt ihren gegenwärtigen Ministern größere Eingung, größere Freiheit für dich; aber sei es Bundesreform oder auch nur Maß, Gewicht, Münze, immer ist Preußen der Hemmschuh.“ Und Preußen ist so herunter, daß es nicht einmal mehr gegen solche großentheils ungerechtfertigte Vorwürfe wirksame Waffen hat. Dabin hat der muthige Bismarck es gebracht. Die Stunde des Rückzugs hat jetzt auch für ihn geschlagen; er beginnt ihn mit der vermeintlichen Finte, Ministerconferenzen in Frankfurt beschicken zu wollen. Dort würde aber Graf Rechberg fortfahren ihm mit hundertfältigen Zinsen den Kerger zurückzugeben, den er einst als preußischer Bundestagsgesandter zeitweise seinem Vorgesetzten bereitet hat.“

St. Gallen, 5. August. Heute ist der Dampfer „Ludwig“ in den kleinen Hafen bei der Rorschacher Bahnhofstation gebracht worden. Vieles, was über den Untergang des Schiffes bisher im Dunkeln war, scheint nun sich etwas aufhellen zu wollen. Wir constatiren Folgendes: Der Leck, welchen das Schiff erlitt, befand sich in der ersten Cajüte, in welcher sich wahrscheinlich gar keine Leute beim Untergange befanden, während man bisher nach den Aussagen der Betreffenden, die sich retteten, glaubte, er habe den Maschinenraum betroffen. Dieser Leck ist so klein, daß man rechtzeitig daran gegangen wäre, man denselben leicht hätte gestopft und das eingedrungene Wasser auspumpen können. Leiden fanden sich gar keine im ganzen Schiffsräume, so daß also im Gegenfatz zu der bisherigen Annahme die Passagiere sich auf das Verdeck geflüchtet und so außerhalb des Schiffsräumens ihr Ende gefunden zu haben scheinen. Einige Rettungsschläuche, welche demnach unbenutzt geblieben, sollen sich vorgefunden haben. Es scheint sonach jedenfalls, als ob es bei dem traurigen Ereignisse auf dem Schiffe selbst kopflos genug zugegangen sei.

Griechenland. Es ist nunmehr fest angenommen, daß der neue König von Griechenland den officiellen Titel König der Hellenen annehmen wird. Der anfängliche Titel König der Griechen wurde auf Reclamationen der Pforte abgeändert, die wegen der vielen griechischen Unterthanen des Sultans in diesem Titel eine indirekte Beeinträchtigung ihrer Souveränitätsrechte erblicken wollten.

Der junge König Georg von Griechenland hat seine erste Probe in der griechischen Sprache abgelegt. Auf das Decret der Nationalversammlung, worin er für mündig erklärt wird, hat er in griechischer Sprache geantwortet, es sei sein liebster Wunsch, sich zu seinem Volk zu begeben, allein er könne nicht eher abreisen, als bis der Anschluß der ionischen Inseln an Griechenland geordnet sei.

#### Polen.

Mittheilungen der „Nat.-Ztg.“ zufolge, scheint es unzweifelhaft, daß die Nationalregierung Vorbereitungen trifft, sogleich nach Beendigung der Ernte den Aufstand in Masse zu organisiren, da keine fremde Intervention zu erwarten ist und die bisherigen Guerillakämpfe das Land ohne entsprechendes Ergebnis zuletzt erschöpfen müssen. In Uebereinstimmung damit schreibt man der „Berl. Ztg.“ aus Kalisch vom 9. August: „Die polnische Rekrutirung fängt an, große Dimensionen in unserer Wojwodschast anzunehmen. Die Generalaushebungskommission hat vorläufig ihren Sitz in Warta, vier Meilen von hier gelegen, zu diesem Zweck aufgeschlagen. Die Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren werden einberufen, so daß binnen vier Wochen mindestens 100,000 Mann schlagfertig ins Feld ziehen können. Unsere Stadt hat 1800 Mann zu stellen. Taczanowski ist seiner Stelle als Commandant des Cavallerieregiments durch einen in russischen Diensten gewesenen Major, mit Namen Kopernicki, enthoben worden. Dagegen ist demselben von der Nationalregierung das Amt eines Kriegsgouverneurs übertragen worden.“

Berichtigung. Auf der ersten Seite vor. Nr. lies in der zum ersten Artikel gehörigen Note 3. Zeile „gewöhnlichen Troß“, nicht „gewöhnlichen Maß“.

#### Neueste Post.

Kopenhagen, 13. August. „Berlingske Tidende“ meldet, daß der König von Dänemark der Einladung zum Fürstentage in Frankfurt nicht nachkommen werde.

Paris, 13. August. Wie verlautet, erwartet man in Ucapulco 10,000 Franzosen, welche für mexicanische Häfen bestimmt sein sollen. — Die große morgende Revue ist der Hitze wegen abbestellt worden; auch soll am 15. d. M. kein diplomatischer Empfang stattfinden.

Die „France“ verfähert angeblich aus guter Quelle, daß Erzherzog Ferdinand Max die mexicanische Krone annehme. Wenn dieses geschehe, so würden die desfallsigen Arrangements folgende Basis haben: Die Forderungen Frankreichs, welche die Kriegskosten und die Privatpersonen schuldigen Summen in sich begreifen, werden von Mexico innerhalb 10 Jahren bezahlt; Frankreich läßt während einer zu bestimmenden Zeit auf Kosten der Mexicaner ein Detachement in Mexico.

Beantwortl. Redacteur: J. G. Wolf

**Erstkalender.**

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet v. früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage rechts.

Casa des Darlehens-Vereins: Schlossplatz Nr. 239, 1. Etage.

Heute den 14. August

Auction in der Goldammer'schen Restauration, Rittergasse, Nachmittags 2 Uhr durch das Königl. Gerichtamt im Bezirksgericht hier.

Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Robert Paessler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als: allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtstiften, Seisen, Sichel und Hützelstangen, Defen, Maschinenplatten und Rollen, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Ballen- und Rationswaagen, allen Gattungen Scheren und Messern in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstseiden, Silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hiedurch bestens empfohlen.

Bolmar Hennig, Petersstraße Nr. 126, hält sein Lager von Savanna-, Hamburger- und Bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, sowie ein reichliches Sortiment von achten Meerschaum- und Pfeifen, Cigarren- und Tabakpfeifen zur geneigten Beachtung bestens empfohlen und steht bei reeller Bedienung billige Preise zu.

Ritzstube von Schauer- und Tharandter Dagebilet in 1/2, 1/4 und 1/8 Eimern bei C. Reichmann im Bierstunnel.

A. Baltaritt, Kürzer, Kirchgasse Nr. 362, empfiehlt sich zum Anfertigen und Repariren aller in dieses Fach einschlagender Artikel und verspricht schnelle und billige Bedienung. Unschonbar gewordene Schmied- und Broncesachen werden wieder dauerhaft hergestellt und weißblecht, überhaupt alle ältern Gegenstände neu hergestellt.

Stadtbad: Wasserbäder sind täglich, ohne vorherige Bestellung, Dampf- bader Montags, Mittwochs und Freitags zu haben.

Die photographische Anstalt von C. Brückner, Rittergasse Nr. 522, ist täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Preise außerordentlich billig. Sitzungzeit selbst bei trübem Wetter nur 3 Sekunden.

Gustav Krüger, verpflichtet. Auktionator, Fleischerstraße Nr. 674, empfiehlt sich zur Abhaltung von Privat-Auctionen und steht bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

**Steckbrief.**

Erstatteter Anzeige nach hat sich der frühere Bergarbeiter, Armenhausbewohner Gustav Adolph Zimmer von hier

am 2. dieses Monats aus hiesigem Armenhause entfernt, ohne bis heute dahin zurückgekehrt zu sein, überdies aber eines Diebstahls sich dringend verdächtig gemacht.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf Zimmern, der mehrfache Strafen bereits erlitten hat sich zweifellos vogierend umhertreibt, vigiliren und ihn im Betretungsfalle anher schieben, für den unerwarteten Fall jedoch, daß er in dauernder Arbeit stehen sollte, nur hierüber Nachricht anher gelangen zu lassen.

Brand, den 11. August 1863.

Das Königl. Gerichtamt.

Gabriel.

Blth.

**Signalement.**

Alter: 24 Jahre; Statur: übermittel, kräftig; Haare: röthlich-blond; Augenbraunen: blond; Stirn: frei; Augen: blau; Nase und Mund: proport.; Kinn und Gesichtsforn: oval; Gesichtsfarbe: gesund.

**Bekanntmachung.**

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist Ende Juni dieses Jahres aus einer Wohnung vor dem Erbischen Thore ein neues schwarzseidenes, vorn mit schwarzen Bandschleifen garnirtes Kleid mit weiten Ärmeln und daran angefügten Bändchen entwendet worden, was zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung des Diebes hiermit bekannt gemacht wird.

Freiberg, den 28. Juli 1863.

Die Stadtpolizeibehörde.

Rößler.

Heute vor 8 Tagen traf Fischschner und Fey glücklich mit Finsfaden hier ein.

(Verspätet.)

Unserem Freund Käbler aus Oberschbua zu seinem 27. Wiegenfeste:

Er möchte noch 99 Jahre leben Und den Untertanen etwas zum Besten geben.  
R. S. E. P. U. S.

**Entgegnung.**

Da leider alle Versuche, Geld zu erpressen, reine mißlungen, deshalb abschläglich beschieden, weil man dabei gelernt, welche überspannte Idee seine Pappenheimer im Schilde führen, bevor man 400, vielweniger 1000 Thlr. auf's Spiel setzt.

Wohl den Eltern, denen Augen und Ohren geöffnet, solcher Gefahr auszuweichen.

F. S.

**Empfehlung.**

Von heute an empfiehlt ganz fettes frisch geschlachtetes Rindfleisch, à Pfd. 3 Ngr. Ausgezeichnete Waare,

Eduard Fickert, Berggasse Nr. 878.

Heute und morgen sehr schönes Rindfleisch, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., tüchtiges Kalbfleisch, à Pfd. 2 Ngr. 2 Pf., bei Mstr. C. Tschökel, Donats- und Weingasse.

Sonntags von 11 bis 1/4 1 Uhr guter Sauer- und Kalbsbraten bei Mstr. C. Tschökel, mittlere Donatsgasse.

**Stand der Lebensversicherungsbank f. D.**

in Gotha,

am 1. August 1863.

Bersicherte	25040 Pers.
Bersicherungssumme	42,250,100 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Bersicherte	1019 Pers.
Bersicherungssumme	2,209,300 Thlr.
Einnahme an Prämien u. Zinsen seit 1. Jan.	1,150,000 "
Ausgabe für 344 Sterbefälle	634,900 "
Bankfonds	11,720,000 "
Dividende der Bersicherten für 1863 (aus 1858)	33 Proz.
" " " " 1864 (aus 1859)	37 "
" " " " 1865 (aus 1860)	38 "

Der Bankfonds ist hauptsächlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt. Neben der dadurch gewährten hohen materiellen Sicherheit bietet die unverfüzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Bersicherten möglicste Billigkeit der Bersicherungspreise dar. Unter Verweisung auf obigen ungemein starken Zugang in diesem Jahre laden zu weiterer Theilnahme ein

Goeldner & Ludwig in Freiberg,  
A. R. Lembecke in Chemnitz,  
F. W. Güdsche in Meissen,  
Carl Heinr. Poeland in Sainichen.

**Empfehlung.**

Frisch geschlachtetes fettes Rindfleisch, à Pfd. 3 Ngr., empfiehlt Morgenstern im Gasthof zur Sonne.

**Empfehlung.**

Frisch geschlachtetes ausgezeichnet fettes Rast-Rindfleisch empfiehlt diese Woche Ed. Schellhammer in Brand.

Das bewährte  
**Hühneraugenpflaster**  
Der Gebrüder Lentner aus Schwaz in  
Tyrol empfiehlt  
die Bergapotheke zu Brand.

Einfache und doppelte Brannt-  
weine, ff. Liqueure, Rum, Arac,  
Cognac, f. rectific. Sprit, 90%, Essig-  
sprit u. empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Emil Seidel,**  
Domgasse Nr. 322.

Feinste Isländer Matjes-Heringe  
empfangt wieder und verkauft in Schocken und  
stückweise billigt  
**A. W. Ulbricht.**

**feinsten Tafel-Essig,**

aus der Fabrik von  
**Heinrich Kämmerer** in Dresden,  
empfehlte in Flaschen à 5 Ngr.  
**Leopold Fritzsche,**  
sonst: Eduard Nicolai.

**Gebackne Pflaumen,**

beste Waare, à Pfd. 18 Pf., empfiehlt  
**W. H. Prätorius.**

**Schwarze Tinte,**

in Flaschen à 6, 8, 10 und 15 Pf.,  
empfehlte  
**J. G. A. Schumann.**

**Zur Cigarrenfabrikation**

empfehlte alle Sorten **Blättertabake**  
zu billigen Preisen

**W. H. Prätorius,**  
hinter'm Rathhaus.

**Neuer**

**Rümmel-Saamen**  
wird stets eingekauft von  
**Georg Auerswald.**

**Gelbes Wachs**

kauft jeden Posten zum höchsten Preise  
**Leopold Fritzsche,**  
sonst: Eduard Nicolai.

**Dachspäne**

werden verkauft, 1000 Stück 16 Ngr., 500  
Stück 8 Ngr.: Reifnergasse Nr. 465.

**Verkauf.**

Auf dem Eisenwerk Obergruna bei Sieben-  
lehn steht ein starkes Zugpferd, unter dreien  
die Auswahl, zu verkaufen.

**Verkauf.**

Ein Scheffel Haferausaat soll auf dem  
Stock verkauft werden. Das Nähere ist zu  
erfahren: Domgasse Nr. 318.

**Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 257 in der Futtergasse  
soll wegen Kränklichkeit des Besitzers ver-  
kauft werden. Das Nähere ist zu erfahren  
bei dem Besitzer eine Treppe.

**Vermiethung.**

Logis mit Möbels sind sofort zu ver-  
mieten: Erbischestraße Nr. 605.

**Vermiethung.**

Ein freundliches Dachlogis mit Möbels  
ist an zwei Herren zu vermieten: Erbische-  
straße Nr. 605.

**Vermiethung.**

Eine Stube und Kammer, in erster  
Etage, mit Möbels, ist bis 1. September  
zu beziehen, eine Stube mit zwei Kammern,  
Küche und Zubehör, in erster Etage, ist  
bis 1. October zu beziehen: hinter dem  
Rathhaus Nr. 656.

**Vermiethung.**

Zu beziehen sind von Michaelis an in  
der ersten Etage ein Logis, bestehend aus  
zwei Stuben, Kammern, Küche, verschließbarem  
Vorfaal, Holzraum, Keller und Mitbenutzung  
des Waschhauses, ferner die zweite Etage,  
bestehend aus drei Stuben, Kammern und  
allem Zubehör, im Ganzen oder getheilt, bei  
Langer, Bäckermeister, Kirchgasse Nr. 351.

**Gesuch.**

Ein braves, ordentliches Mädchen, welches  
gedient und gute Atteste aufzuweisen hat, in  
der Küche nicht unerfahren ist, wird bei gutem  
Lohn für eine auswärtige Restauration zu  
mieten gesucht. Näheres darüber: Kornstraße  
Nr. 32, zwei Treppen.

**Gesucht**

wird für auswärts eine geübte Putzmacherin.  
Antritt zum 1. oder 15. September d. J.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Verloren.**

Von Freiberg bis Raundorf ist am  
12. August eine Haarkette verloren gegangen  
und wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung  
im Laden des Herrn Kaufmann Köhler,  
Kesselfgasse, abzugeben.

**Concert.**

Nächsten Sonntag, den 16. d. M., soll  
im Gasthof zu Oberlangenu auf dem neu-  
gebohten Saal Nachmittags 3 Uhr ein  
Concert abgehalten werden, und nach Be-  
endigung dieses Ballmusik folgen, wozu  
um gütigen Zuspruch bittet

Gastgeber Erler daselbst.

**Erheiterung.**

Morgen, Sonnabend, Versammlung im  
Bereinslocal. Ausgabe der Karten zum  
Kränzchen.  
Der Vorstand.

**Liederkränz.**

Heute Abend 8 Uhr

**Gesangübung.**

Das Erscheinen sämtlicher Sänger ist  
zu einer Besprechung nothwendig.

Fischergasse Nr. 48.

**Anstalt**  
für **Photographie**  
von **C. Engelmann.**



Freitag, den 14. August,

**Gesangübung.**

Anfang 1/2 9 Uhr.

**Bergmännischer Verein**

zu Brand

Sonntag, den 16. Aug., Nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthaus zur Garlücke.

Dem zahlreichen Erscheinen aller Berufs-  
genossen sieht entgegen

der Vorstand.

**Cypressenzweig**

auf das Grab des am 7. August a. c. in  
dem Herrn entschlafenen Amts-Landschöppen,  
Mühlens- und Gutsbesitzer u.

**Herrn C. G. Steyer**

zu Raundorf.

Wie schreite ich die schnelle Trauerkunde  
Als in der Ferne ich vernahm:  
Sie sei vorüber Deine letzte Lebensstunde.  
Wie schmerzlich nagt in mir der Trauer Gram!  
Ich konnte Dir die Hand nicht drücken,  
Die oft so väterlich um mich bemüht!  
Dir nicht in's Sterbensauge blicken,  
Das nicht mehr wachsam auf mich sieht!  
Du jagst in mir ein dankbar Herz,  
Doch Kummerthränen, wie die lieben Deinen,  
Kann bei des schnellen Scheidens Schmerz  
Ich Dir nur auch nachweinen.  
Dort oben wird der Dank Dir werden,  
Den Du, verkürzter Menschenfreund,  
Auch um mich verdient auf Erden!  
Dort, wo man keine Thränen weint!  
Von dort send' Trost den Deinen nieder!  
Den'n fast vor Schmerz das Herz bricht!  
Zwar wissen sie: wir seh'n uns wieder!  
Auch dieß ist meine Zuversicht!

D. Georgenthal.

A. J. geb. A.

**Dank.**

Wir fühlen uns gedrungen, nicht nur für  
die uns bei dem vor Kurzem uns betroffenen  
Brandunglücke bei Rettung unserer Habe ge-  
leistete Hilfe, sondern auch für die uns von  
Seiten der Gemeinden Luttendorf, Contrab-  
dorf, Halsbrücke und Lößnitz, sowie von dem  
Arbeiterpersonale der Grube Himmelfahrt fdr.  
und der Muldner Schmelzhütten gewordenen  
Unterstützungen unseren aufrichtigsten, wärmsten  
Dank auszusprechen. Insbesondere aber bringen  
wir den Herren Officianten genannter Grube  
und der Muldner Schmelzhütten, ingleichen  
den Herren Vertretern gedachter Gemeinden  
den innigsten Dank für ihre Mühen bei Ein-  
sendung obiger Unterstützungen dar, mit dem  
Gebete zu dem Allmächtigen: Er wolle Sie  
Alle vor jeglichem herben Schicksalsschlage  
gnädiglich bewahren!

Luttendorf, am 13. August 1863.

Gustav Able, } Bergarbeiter.  
Carl Schubert, }  
August Thümmel, } Hüttenarbeiter.  
Ernst Dieze, }

Druck von J. G. Wolf.